

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
außer Ausnahmestagen nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 262.

Dienstag den 8. November.

1898.

## Das neue Abgeordnetenhaus.

\* Auf die einzelnen Provinzen verteilen sich die 433 neu erwählten Abgeordneten also: Berlin: 9 freis. Volkspartei; Provinz Brandenburg: 35 Konservative (und 1 Freiservativer), 1 National-liberaler; Ostpreußen: 24 Konservative, 4 Centrum. 2 Nationalliberale, je 1 freis. Volkspartei und freis. Vereinigung; Westpreußen: 13 Konservative, 1 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 3 freis. Vereinigung, 3 Polen; Pommern: 25 Konservative, 1 freis. Vereinigung; Posen: 13 Konservative, 2 freis. Volkspartei, 4 freis. Vereinigung, 10 Polen; Schlesien: 31 Konservative, 26 Centrum, 2 Nationalliberale, 5 freis. Volkspartei, 1 freis. Vereinigung; Sachsen: 27 Konservative, 2 Centrum, 8 Nationalliberale, 1 freis. Volkspartei; Schleswig-Holstein: 10 Konservative, 6 Nationalliberale, 1 freis. Vereinigung, 2 Länen; Hannover: 9 Konservative, 3 Centrum, 22 Nationalliberale, 2 Bund der Landwirthe; Westfalen: 5 Konservative, 16 Centrum, 7 Nationalliberale, 2 freis. Volkspartei, 1 Bauernbündler; Hessen-Nassau: 9 Konservative, 4 Centrum, 9 Nationalliberale, 3 freis. Volkspartei (darunter Sänger), 1 Antisemit; Rheinprovinz und Sagen: 5 Konservative, 45 Centrum, 14 Nationalliberale. Das Gesamtresultat wäre demnach folgendes: 205 Konservative und Freiservative, 100 Centrum, 72 Nationalliberale, 25 freis. Volkspartei, 11 freis. Vereinigung, 13 Polen, 2 Länen, 2 Bund der Landwirthe, 1 Bauernbündler und 1 Antisemit. Im Einzelnen bleibt eine Richtungsstellung vorbehalten, da die Stellung einiger Wähler noch nicht zuverlässig bekannt ist. Es hätten demnach verloren die Konservativen 7 Mitglieder, von denen eins auf die Deutschfreiservativen, 6 auf die Freiservativen fallen sollen; die Nationalliberalen 11, Polen 4 Mitglieder. Gewonnen haben das Centrum 5, freis. Vereinigung 4 oder 5, freis. Volkspartei 11, Antisemiten 1 Mandat. Da sich somit die Parteiverhältnisse in ziemlich engen Grenzen halten, so kann es nicht überraschen, daß das Wahlergebnis von fast allen Parteien mit Befriedigung begrüßt wird. Die Konservativen sind es zufrieden, daß sie nicht größere Verluste erlitten haben und das Gleichgewicht von den Nationalliberalen, die im Kampfe mit dem Bunde der Landwirthe in Hannover wieder standgehalten haben und die manche Verluste vermeiden hätten, wenn sie nicht nur ausnahmsweise, sondern überall mit der freisinnigen Partei zusammengewandert wären. Die „Erfolge“ der freisinnigen Parteien sind zwar sehr bescheiden, aber die Möglichkeit, die einflußreiche Stellung der Konservativen im Abg.-Hause zu vernichten, war von vornherein ausgeschlossen. Immerhin ist die freis. Volkspartei nunmehr so stark, daß sie auch im Abg.-Hause selbständig Anträge einbringen kann; was der „Kreuzzeit.“ schon jetzt gewiseln verurteilt. Das Centrum ist ob des Gewinns einer Anzahl von Mandaten um so zufriedener, als es dieser Verstärkung gar nicht bedürfte. Die Sozialdemokraten haben zwar da, wo sie sich an den Wahlen beteiligten, kein Mandat davongetragen; aber sie sind, wie der Abg. Kler dieser Sage in einer Verammlung gesagt hat, mit dem Resultat der angefallenen Probe zufrieden. Die allein leittragenden sind die Polen, die freilich nach dem Verlauf der Reichstagswahlen auf Verluste auch bei den Landtagswahlen gefaßt sein mußten. Inzwischen werden ihre Verluste durch den Gewinn des Centrums kompensiert. Angesichts dieser allgemeinen Zufriedenheit über den Ausfall der Neuwahlen bleibt abzuwarten, ob die Probe auf das Exempel bei den parlamentarischen Arbeiten des Abg.-Hauses auch befriedigend ausfällt.

## Die Räumung Fatschodas durch die Franzosen.

ist nunmehr abgeschlossen. Frankreich hat nachgegeben.

wenn auch nur mit Widerstreben und unwilligem Murren des in seiner nationalen Eigenliebe stark verlegten Volkes. Die Sache hat in der Brust der Franzosen einen bösen Stachel zurückgelassen, und man rüflet sich mit dem Gedanken, daß der Tag der Abrechnung mit England über kurz oder lang doch kommen müsse, und hofft hierbei stärker als je auf den russischen Beistand.

Aber auch in England verfehlt man sich nicht, daß es mit dem Augenblicke nicht gethan sei, vielmehr ernste Sorgen für die Zukunft, vielleicht durch Aufrollen der ganzen ägyptischen Frage, hervorgerufen.

Der Entschluß der französischen Regierung, das „Stampf und Fieberneff“ Fatschoda preiszugeben, ist offiziell durch folgende Note der „Agence Havas“ bekannt gegeben worden: „Die Regierung hat beschlossen, die Mission Marchand in Fatschoda nicht aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß ist vom Ministerrath nach eingehender Prüfung der Frage gefaßt worden.“

In Kairo ist nach der „Agence Havas“ das Gerücht verbreitet, Marchand werde unverzüglich nach Fatschoda zurückkehren, wieder die Leitung seiner Expedition übernehmen und dieselbe nach Schibuti (französische Colonie am Roten Meer) führen. Der russische und französische Botschafter in London hatten am Freitag Besprechungen mit Lord Salisbury.

In England herrscht neben dem Jubel über die Demüthigung Frankreichs doch auch eine ziemlich bedächtige vorzukünftigen Verwicklungen, wo sich dies deutlich in den Auslassungen leitender Staatsmänner und der Presse wieder spiegelt. Unter anderen schreibt die „Times“: Weder vor noch nach der Räumung Fatschodas könne England das bloße Ungelächern eines unfreundlichen Altes als Grund für einen Kompensationsanspruch irgend welcher Art ansehen. England werde immer seiner Bedingung zustimmen, der Diplomatie einen Theil der berechtigten Ansprüche zu überlassen, zu deren Verteidigung es bereit gewesen sei, sich in einen Krieg einzulassen.

Der Lord-Mayor von London verließ in der Guild-Hall Lord Kitchener das Ehrenbürgerrecht von London und überreichte demselben einen prächtig gearbeiteten Ehrensäbel; alle Mitglieder der Stadverwallung, mehrere Minister, viele hervorragende Personen aller Berufsstände, im Ganzen etwa 3000, waren zugegen. Der Empfang, welcher Lord Kitchener auf seinem Wege zur Guild-Hall von der Bevölkerung zu Theil wurde, war überaus enthusiastisch.

Die französische Presse erklärt in Betreff der Räumung Fatschodas, dieser Beschluß werde von französischem Volke schmerzlich empfunden, da er eine Demüthigung darstelle, wie Frankreich sie seit 1870 nicht erlebt habe.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Ausgleichsausgang des österreichischen Abgeordnetenhauses scheint doch zu einem positiven Resultate seiner Arbeiten zu kommen. Das Subcomité für die Berathung des Zoll- und Handelsabkommens mit Ungarn nahm am Freitag nach Ablehnung der gestellten Anträge den Artikel 1 an, welcher die Gemeinamkeit des Zoll- und Handelsgebietes und demgemäß den Fortfall von Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrabgaben statuirte. — Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über den Anträge-Kontrakt Kronawetter gegen den früheren Ministerpräsidenten Badeni wegen Verschleuderung von Staatsgeldern durch den Vertrag mit dem Wiener Blatte „Reichswehr“. Nachdem Kronawetter den Antrag begründet hatte, erklärte Ministerpräsident Graf Thun, der betr. Dispositionsfonds unterlege weder der Controlle des Parlaments noch des Obersten Rechnungshofes.

Von einer Verschleuderung könnte nur dann die Rede sein, wenn die vom Parlamente als Dispositionsfonds bewilligte Summe überschritten würde und zur Bedeckung der Zwecke, für welche der Dispositionsfonds besteht, andere Staatsgelder verwendet würden. Das hat aber nicht stattgefunden, und wird sich das Haus hieron aus den Rechnungsbüchern des Obersten Rechnungshofes überzeugen können. Sozialdemokrat Vermer rief: „Wohin nahm man also das Geld?“ Ministerpräsident Graf Thun sagte fortsetzend, um gleich auf diese Frage zu antworten, weise er darauf hin, daß der Dispositionsfonds nicht jedes Jahr abschliesse, die Ueberschüsse auf die folgenden Jahre übertragen würden und sich daraus dann wieder ein neuer Fonds bilde. Der Ministerpräsident schloß, es fehle somit die Voraussetzung für die Erhebung der Anträge. Das Ende von Liebe war die Ablehnung des Antrags mit 17 gegen 116 Stimmen. — Am Sonnabend begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der Anträge Kaiser und Genossen und Schönerer und Genossen auf Verlegung des Ministeriums Thun in den Anlagestrand wegen Entlassung von Verordnungen auf Grund des § 14. Zunächst sprachen die Abgg. Solmann von Wellenbof und Schönerer.

**Frankreich.** Das Cabinet Dupuy hat am Freitag vor der französischen Kammer die Generalprobe glänzend bestanden. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministeriums, im Sinne der von der Kammer beim Sturz Brissons beschlossenen Tagesordnung regieren zu wollen, wonach die Suprematie der Civilgewalt aufrecht erhalten werden soll. In Konsequenz davon hat Dupuy zugleich erklärt, in der Dreifachfrage gesetzlich handeln und sich dem Spruch des obersten Gerichtshofes unterwerfen zu wollen. Im Senat wurde eine gleiche ministerielle Erklärung wie in der Deputirtenkammer verlesen und mit Beifall aufgenommen. In der Deputirtenkammer interpellirte der Sozialist Mirman, nachdem die ministerielle Erklärung verlesen und beifällig begrüßt worden war, über die allgemeine Politik. Dupuy erklärte sich mit der sofortigen Erklärung einverstanden und führte Folgendes aus: Er habe in der ministeriellen Erklärung ganz klar die Absichten und die Pläne der Regierung angegeben. Die bestehenden Gesetze genügen, um die Ordnung zu sichern und die Arme zu schützen; die Regierung beschlicke nicht, in diesen Beziehungen neue Gesetze zu schaffen. (Beifall). Was die Dreifachfrage angeht, betriff, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz, und wir werden derselben Achtung verschaffen. Licht wird geschaffen werden. Au dem Tage, wo die Justiz gesprochen haben wird, werden wir uns vor ihrem Spruche beugen.“ (Anhaltender Beifall). Dupuy betonte schließlich unter dem Beifall des Hauses, das Cabinet werde sich auf die republikanische Majorität stützen. Rouquet (Sozialist) fragte, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen beschlicke, um ihren Willen den militärischen Gewalten aufzuzwingen und die Wiederkehr solcher Vorgänge, wie der jüngsten, zu verhindern. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Kammer nahm mit 428 gegen 64 Stimmen eine von Delaporte eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in der es heißt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und vertraue darauf, daß die Regierung eine Politik der Reformen annehmen und sich dabei nur auf die republikanische Majorität stützen werde. — Ein Angriff der Dreifachgegner hat das Cabinet Dupuy gleich am ersten Tage, wo es sich der Kammer vorstellte, erfolgreich abgeschlagen. Ein antisemitischer Abgeordneter Kerville-Neage verlas einen Antrag, in dem verlangt wird, daß alle Revisionenprojekte allen Kammern des Kassationshofes zur gemeinsamen Verhandlung unterbreitet werden; ferner verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Man hörte Aus-

drücke des Mißfallens. Justizminister Ledret sprach sich gegen den Antrag aus und Dupuy bemerkte, man könne unmöglich derjenigen Jurisdiction, die mit der Dreijährigkeit bereits befaßt sei, dieselbe wieder entziehen. Wir achten die Justiz und ihre Entscheidungen." (Beifall.) Die Dringlichkeit wurde abgelehnt. — Zur Revision des Drenfusprozesses wird durch Wolffs Bureau aus Paris gemeldet, der Kassationshof werde, wie es heißt, am Dienstag die fünf früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoiné vernehmen. — In der Angelegenheit Picquart verurteilte am Freitag in Paris gerichtlich, der Richterpräsident des Kriegegerichts, Hauptmann Tavernier, habe die Einstellung des Verfahrens beantragt, da Picquart unmöglich der Urheber des Mordverbrechens sein könne.

**Belgien.** Der Diebstahl des belgischen Mobilmachungsplans aus einer Wiener Kaserne erregt großes Aufsehen. Die Schlüssel des betreffenden militärischen Bureaus in der Kaserne des 9. Linienregiments waren dem Sekretär des Hauptmanns, Feldwebel Dehou, anvertraut. In diesem Bureau befanden sich ein Glasschrank und ein Kasten und beide waren verschlossen. Im Innern des Glaschranks sind verschlossene Papiere, in denen sich 72 für einen Kriegsfall bestimmte, von dem kriegsgeschäftlichen Institut hergestellte Karten Belgiens und der umliegenden Länder, nur für den Kriegsfall zu sendende Mobilmachungspläne befanden. Der Mobilmachungsplan war als strenges Dienstgeheimnis in einem besonderen Päckchen verschlossen. Am Sonntag Abend 6 Uhr verließ Dehou das Bureau, verschloß es und steckte alle Schlüssel ein; als er abends um 10 Uhr die Kaserne wieder betrat, fand er die Thüre des Bureaus erbrochen. Die Schlüssel des Glaschranks waren mit Gewalt geöffnet und die 72 Karten sowie der Mobilmachungsplan waren entwendet worden. Der Feldwebel Dehou und zwei Unteroffiziere des Regiments sind festgenommen und eingesperrt worden.

**Spanien und Amerika.** Amerikanische Besatzen nach den Philippinen droht die Pariser Friedensverhandlungen ernstlich zu gefährden. Der spanische Minister des Auswärtigen erklärte in einer Unterredung mit einem Interviewer an, daß die Klausel des Protokolls betreffend die Philippinen eine Dunkelheit darbiete, deren Sinn Spanien aber aufgeklärt hätte, indem es, ohne einem Widerstreit zu begegnen, versicherte, daß es auf die Souveränität über die Philippinen nicht verzichte.

**Türkei.** Aus Kreta meldet das Wiener amtliche Telegr.-Corresp.-Büro: Die Uebernahme der wichtigsten Stadtpositionen in Kanea erfolgte ohne Störung. Die türkische Flagge ist nur vor dem Kommandobehäude und zwar in Gemeinschaft mit den Fahnen der vier Großmächte gehißt. Die Türken kehren unbehindert nach ihren im Innern der Insel belegenen Besetzungen zurück. Die Entwaffnung der Christen wird innerhalb fünf Tagen beendet sein. — In Kandia haben die Engländer das Holland übernommen und den türkischen Director abgesetzt, auch der Konak ist bereits, wie Holland, Stadtthore und Festungswälle, durch englische Kräfte besetzt. Die auf den Wällen befindlichen türkischen Geschütze bleiben vor der Hand, dagegen sind die türkischen Flaggen eingezogen. Hundert Mann türkischer Truppen ohne Waffen sind mit der Ueberwachung des noch vorhandenen türkischen Eigentums an Munition und Waffen betraut, 120 Papiere von den Engländern noch für dreimonatlichen Sicherheitsdienst in der Stadt verpackt. Das türkische Post- und Telegraphenamt hat ebenfalls seine Thätigkeit eingestellt. Die Engländer haben schwer unter Krankheitsfällen zu leiden. — Nach der Post. Corresp. dürfte Prinz Georg von Griechenland Mitte November an Bord des russischen Stationsdampfers in Kanea eintreffen. Das in nächster Zeit zu bildende Militär- und Civilbureau des Gouverneurs soll ausschließlich aus Kretern zusammengesetzt werden. — Ueber Deutschlands Haltung in der Kretasfrage wird aus griechischer Quelle gemeldet, Staatssecretär v. Bülow habe während seiner Anwesenheit in Konstantinopel dem Großvezier auf das Dringlichste angezogen, hinsichtlich der Räumung Kretas den Forderungen der Mächte keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen.

### Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der Reichstanzler hatte am gestrigen Sonntag in Baden-Baden eine Besprechung mit dem Großherzog von Baden. Nach einer Nachricht des Grafen Kur. aus Schillingen ist der Anlaß dazu die stippische Angelegenheit. — (Zu den Landtagswahlen.) Die Wahl des Ritters Kopsch in Berlin II und in Gorkig macht die Nachwahl für einen dieser Kreise notwendig. Wie gemeldet wird, will der Abg. Kopsch in Gorkig annehmen. Schon bei der Wahl am

Donnerstag kuferte eine Liste der neuen Berliner Candidaten. Benannt wurden Reichstagsabgeordneter Hernes, Oberbürgermeister a. D. Zelle, Stadtrat Klumpf, Stadtrath von Rosenow, Stadtrath Hugo Sachs.

— (Der preussische Stadtertrag) wird nach den Beschlüssen des Vorstandes zur Verhandlung über die Fleischversorgung der Städte zusammenzutreten, sobald der Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse der Gemeindevorstände, der ebenfalls zur Besprechung kommen soll, veröffentlicht sein wird.

— (Ueber die Abrüstungsfrage) spricht sich ein Petersburger Artikel der „Köln. Zig.“ recht skeptisch aus. Es scheint, als ob man in Petersburg durchaus nicht eiferfüchtig gewesen wäre, wenn eine kleinere Hauptstadt, z. B. Brüssel oder Bern, als Sitzungsort der Konferenz bestimmt worden wäre, und vollkommen entschieden sei diese Frage noch nicht trotz aller Versicherungen des Gegenteils. Wie dem auch sein möge, das Wort des Zaren bleibt werthvoll, auch ohne daß eine Konferenz es verdrängt, ja, seinen Sinn verdrängt, verläßt und das Wort endlich wider Willen vielleicht so gut wie ungesprochen macht. „Es sind ja nicht nur die bekannten „Siedeln“, die vordem sein Djeim trug“, sondern manche andere erste Kriegesjahre, die bestimmt zu sein schienen, in das neue Jahrhundert übernommen zu werden; da ist ein jüdisches Zarenwort ohne Konferenz eine That der Geltung und Menschlichkeit.“ Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg, die Hauptkonferenzen des Programmes der Abrüstungsfrage seien unter eifriger Mitwirkung des Kaisers von Rußland in den einzelnen Theilen von dem Minister des Auswärtigen Grafen Rarawiew bereits festgelegt worden und dürften in der zweiten Hälfte des November den auswärtigen Regierungen offiziell notifiziert werden.

### Volkswohlthätigkeit.

— (Der Versuch einer Ausfaltung des Zwischenhandels in der Viehverwertung) ist der schleswig-holsteinischen Handelskammer mißglückt. Sie hatte sich verpflichtet, für die Militär-Konferenzfabrik in Helsingör bei Spandan 800 erkrankte Ochsen zu liefern und hatte diese Ochsen direkt von den Landwirthen beziehen wollen, die das Vieh an die Geschäftsstelle der Kammer auf dem Hamburger Viehhof abliefern sollten. Diese Absicht hat sich aber nicht ausführen lassen, nach der „Allg. Fleischzeitg.“ mußte der größte Theil der Ochsen auf dem Markt in Helsingör verkauft werden.

— (Der Petersburger „Nowoje Wremja“) zufolge wendet Deutschland die santären Bestimmungen gegen russische landwirtschaftliche Erzeugnisse sehr willkürlich an und zwar eifersüchtig nur, um der mächtigen Agrarierpartei einen Gefallen zu thun. Es sei Zeit, daß sich Rußland nach amerikanischem Muster zu Gegenmaßregeln entschließe, die die deutsche Einfuhr ebenso schwer träfen. Es handelt sich um die Behandlung russischen Viehes. Das kann ja recht nett werden! Nun steht wahrscheinlich noch ein Schneewettrig mit Rußland in Sicht, nachdem der Gänsekrieg erst vor kurzem beendet worden ist. Der Reichstanzler darf sich mit seinen Ermittlungen in der Fleischfrage stellen, wenn er die deutsche Industrie vor schweren Schädigungen bewahren will.

— (Die Regierung der Vereinigten Staaten) setzt ihren Feldzug gegen die europäische Einwanderung unausgesetzt und systematisch fort. Sie hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach die künftigen, für die Zwischendecks-Passagiere geltenden Bestimmungen fortan auch auf sämtliche Kajüten-Passagiere ausgedehnt werden, ohne Unterschied der Reiseklasse. Sämmtliche Passagiere, die in der Vereinigten Staaten landen wollen, müssen also künftig den Nachweis führen, daß sie nicht mittellos sind und den amerikanischen Annenbehörden nicht zur Last fallen werden, daß sie nicht „unter Contract“ einwandern, daß sie keinen unmoralischen Lebenswandel geführt haben und nicht die Inoffizien von Zuchtstätten und anderen Strafankalten gewesen sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Vorschriften den Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten ungemein erschweren müssen. Die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie hat denn auch sofort einen nachdrücklichen Protest dagegen eingelegt. Auch von anderen Seiten sind Vorstellungen gegen diese Verfügung erhoben worden, die um so ansehnlicher erscheinen, als von deren Bestimmungen alle amerikanischen Bürger ausdrücklich ausgenommen sind. Auch die Vermittelung des deutschen Auswärtigen Amtes ist bereits in dieser Sache in Anspruch genommen worden.

### Provinz und Umgegend.

— Halle, 4. Nov. Die hiesige Strafkammer trat in ihrer gestrigen Sitzung eine eingehende Entscheidung über die Bewerfung einer eingelegten Berufung. Der Maurer Schrieder aus Nietleben bei Halle war vor hiesigen Schöffengericht wegen Verletzung groben Unfugs zu 4 Tagen Haft verurtheilt worden wegen einer Berufung eingelegt, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Sch. hatte die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter des Dorfes Nietleben aufgefodert, in zwei dortigen Gastlokalen nicht mehr zu verkehren, da die betr. Wirths den Arbeitern ihre Säle zur Abhaltung von Versammlungen nicht überließen. In dieser Auforderung wurde grober Unfug erblickt und die oben erwähnt entschieden. Die Strafkammer war ganz derselben Ansicht wie das Schöffengericht.

— [Torgau, 5. Nov. Es hat sich herausgestellt, daß der durch Selbstmord geendete Director der hiesigen Fabrik in Althersberg, Dr. Weiß, ein höchst luxuriöses Leben in Bezug auf Einrichtung seiner Villa und auf die Kleidung seiner Frau führte, welche letztere ihre Toiletten nur aus Paris bezog. Dadurch wird die Sache erklärlich, dann konnte W. mit seinen 12000 Mk. Jahresgehalt nicht auskommen.

— Hildburghausen, 3. Nov. Unserer Politik ist es gelungen, einen schlanen „Fuchs“ einzujagen, der aller Wahrheitsliebe nach auf längere Zeit der goldenen Freiheit entzogen werden dürfte. Der Weggeheißte Fuchs aus Dinkelsbühl hatte bei seinen Wanderungen die unangenehme Beobachtung gemacht, daß das Geschick des Fuchses nicht mehr einträglich sei. Sch. hat wie der Fuchs nun einmal ist, fertigte er sich Empfehlungsbriefe von Geistlichen, wobei er sich in den Behrer Fuchs verwandte, und ließ da, wo er jetzt auch ankam, fand er williges Gehör und reiche Gaben. Da führte den Fuchs sein Unken nach unserer Beraubung, und als er es hier verachtete, mit einer gefälligen Empfehlung des Kirchenraths Saurel zu sehen, wurde er erwünscht und sieht nun seiner gerichtlichen Aburtheilung entgegen.

— Vom Thüringerwald, 2. Nov. Am Sonnabend ist unsere — bisher „Mar und Moritzbahn“ genannte — neue Bahnstrecke Probstzella-Balkendorf dem öffentlichen Verkehr bis zur Station Taubenbach, dem hiesigen Lebersee in der Provinz Thüringen, übergeben worden, und am Sonntag fand ein äußerst reger Verkehr statt, denn zahlreiche Personen dampften bei dem herrlichen Herbstwetter ab, um den ersten Ausflug „mit der Bahn“ zu machen. In der That ist die 16 1/2 km lange Strecke die nun die eigentliche Höhe, das Herz des Thüringerwaldes, erschlossen hat, eine der interessantesten Strecken der Umgegend. Auf hohen Sandsteinen dampfen wir über einige Thäler bei Lippelsdorf durch einen kleinen Tunnel — jede Biegung um einen der vielen Berge zeigt uns ein neues entzückendes Bild — bis wir an der alterthümlichen Ruine Wespstein vorbei hoch über den Häusern von Gräfenhain dahin fahren. In der Nähe von Jopfen steigt die Bahn langsam hernieder ins Thäl, um dann endlich in Probstzella in die Hauptstrecke einzumünden. Auf der kurzen Strecke hat die Bahn eine Steigung von über 300 m zu überwinden.

— Leipzig, 4. Nov. Unlieblich war eine in der Pfaffenburger Straße wohnhafte Dame übermäßig, als sie sich am Dienstag Mittag in ihrer Wohnung beim Verreten eines Zimmers plötzlich einem fremden Manne gegenüber sah. Der Unbekannte, zur Rede gestellt, erklärte, er habe gesehen, daß hier eine gestohlene Portierkelle zu verdingen sei, da auf sein Klingeln niemand geöffnet, habe er sich erlaubt einzutreten. Hierauf empfahl sich der Spitzbube — ein solcher war es — schleunigst. Gleich darauf ergab sich, daß aus dem Schlafzimmer Schmuckgegenstände im Werthe von über 600 Mk. verschwinden waren.

### Vermischtes.

— (Zur Toppus-Epidemie in Bria) Schon wieder ist ein Todesfall unter den vom Toppus befallenen Mannschaften des 168. Infanterie-Regiments eingetreten; der Musiker Krupp der 6. Compagnie ist der Epidemie erlegen. Die Zahl der Todesfälle ist nun auf sieben gestiegen. Den Zustand noch weiterer Gefährden hält man für hoffnungslos, auch sind Märsche in schwerer Form zu verzeichnen. Als neu erkrankt wurde am Mittwoch ein Unteroffizier als typhuskrank in das Garnisonlazareth eingeliefert, in dem sich jetzt 61 Typhuskranken befinden.

— (Ermordet aufgefunden) wurde am Mittwoch Nachmittag die unbedeutende 22-jährige Dirke Bartz er aus Neuhaus, Kreis Oberl., welche den Weg von Neuhaus nach Schkeuditz-Rietzschke bis an bestimmten Stelle, wo ihr Vater im Jahre 1880 ermordet wurde. Das Aaact der Ermordeten fehlt; dieselbe wollte am Montag nach Rietzschke zur Kirchweih gehen und ist unterwegs durch einen Schuß in den Hinterkopf in der Nähe der Teufelsbrücke getödtet worden. Bemerklich ist noch, daß die Ermordete Mutter eines 1 1/2 Jahre alten Kindes ist.

— (Aus Leipzig) feierte in Pola der 70-jährige Greis Giacomo Faslin gegen seine Gattin Rosa zwei Negeburtstage ab und durchschritt sich dann die Kehle. Beide schweben in Lebensgefahr.

gegen.

Stoffamer  
ng eine wichtige  
ung einer eingetrag  
eder aus Mitleiden  
Hilffensweise wegen  
Lagen Gift vor  
erkung einlegt, um  
erwerblichen. Sch  
anten Arbeiter hat  
in zwei dazwischen  
gehren, da die der  
zur Abhaltung von  
n. In dieser Auf  
g steht, und die  
Stoffamer war  
Schiffengericht.

Do. Unterer Politz  
en „Fuchs“ ein  
at nach auf längere  
gen werden dürfte.  
Dasselbe hat ein  
neine Vorabstanz  
fährte nicht mehr  
Fuchs nun einmal  
Wichte von Böh  
ner Fuchs verwan  
and anlopte, fand  
Gaben. Da fahre  
unserer Herrschaft  
mit einer geführten  
Sancetig zu liegen,  
in feiner gerichtlichen

2. Nov. Am Son  
lar und Wörthbun  
de Probstzella  
n Verkehr bis zur  
gelegenen Bahnhöfe  
und am Sonntag  
hat, denn zahlreihe  
rechten Herbstweir  
ant der Bahn“ zu  
20 km lange Strecke  
die, das Herz bei  
hat, eine der inter  
gebung. Bei hoher  
er einige Zähler bei  
einen Tunnel — die  
Berge steigt und an  
die wir an der alten  
rechten hoch über der  
sahen. In der Nähe  
langsam herüber ins  
Tiefthalle in die Gump  
er langen Ende hat  
über 300 m zu über

Wohlan war eine in der  
säfte Dame überhoh  
tag in ihrer Wohnung  
plötzlich einem fremden  
Unbekannten, zur Rede  
gelassen, daß hier eine  
de auf sein Kinn ge  
schickte einzuweichen.  
17 g habe — ein halbes  
lich darauf ergoß sich  
Schmudslagen im Wege  
werden waren.

hies.  
ante in Briten) Schon  
den vom Tugend schänd  
erie Begierde und ungenü  
omagnan die der Unwan  
alle ist nun auf seine ge  
kreuzer Schrecken über an  
chheit in können aber pa  
11 wurde am 17. März in  
das Garmentenwerk die  
schickte Franko. Ein  
den) wurde in einem  
20 jährige Delle Folger  
ne, welche der Kopf mit  
schickte ist an der Re  
den 1880 erwarbte wurde  
schickte, welche wegen an  
Kinnloch sehr an die unter  
Kinnloch in der Mitte der  
Kinnloch ist auch, daß in  
den alten Kinnloch ist  
in die alte der 20 jährige  
Kinnloch ist auch, daß in  
Kinnloch ist auch, daß in

**Neuheiten in Winterhüten**  
für Damen und Kinder, sowie in Federn und  
Händlern empfiehlt in großer Auswahl billigst

**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

Gleichzeitig empfehle ich:  
Corsets, Leibchen, | Schlipse,  
Schürzen, Schleier, | Vorhemden,  
Strümpfe, Strumpflängen, Kragen,  
Sandstühle, Gummiträger, Manschetten,  
Unterkleider, Kopftücher, Strickwesten,  
Mützen, Barchenthemden, Socken,  
vorgezeichnete Artikel, Stickerien.

Alle Artikel zur Schnellerei, sowie  
Strickwolle

in guten Qualitäten ausserordentlich billig.

**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

**Echtes Auer-Licht.**  
Schutzmarke:



**Deutsche Gasglühlicht  
Actiengesellschaft,**  
Berlin C., Molkenmarkt 5.  
Zu haben in allen durch unsere bekannten Plakate  
gekennzeichneten Verkaufsstellen.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79**  
ausgerüstet mit der neuesten  
Fotographieren, Signalfotografie,  
Zinkabbildern, Spiegelabbildern,  
Automatenstempeln,  
Metall- u. Kautschukstempel für Dekorationen u. Privats  
Brennstempel, Orchester, Papiermaschinen  
Trochsenstempelpressen  
aus allen Typen u. Zahlen  
etc., etc.  
Für alle guten Preisen

**Reparatur-  
Werkstatt**  
für landwirtsch. Maschinen  
von  
**Richard Gärtner,**  
Unterallenburg 62.  
Sollte alle  
**Erfagtheite**  
zu Gebot stehen auf Lager und  
empfehle mich gleichzeitig zur Aus  
führung sämtlicher  
**Schlosserarbeiten.**  
D. D.

Feinste Molkerer-Tafelbutter  
täglich frisch in Stücken und ausgewogen zum  
billigsten Tagespreis,  
beste Speise- und Backöle,  
Schmalz, Margarine  
in div. Preislagen,  
la. Braunschweiger Gemüse-  
Conserven,  
Milch-Feise v. Dr. Hamilton,  
echt Holl. Cacao's,  
Corned-Beef,  
Feinsten Schweizer-, Limburger-  
Kämmel-, Romadur-,  
Schüringer- u. Landkäse, ferner  
Frischkäse- und Käsekerse  
in vorzüglicher Qualität,  
Sinnere Geirde-Preßhese  
allerbeste Qualität von unerreichter Trieb-  
kraft und prächtigem Aroma empfiehlt  
**Carl Rauch.**  
**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
**Elsass-Lothringen.**  
Branche-Service I. Rang.

**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
Geschäftshaus für Damenputz etc.,  
empfiehlt  
**für Herbst und Winter:**  
Damen- und Kinderhüte  
in unerreichter Auswahl.  
Garnirte Damenhüte von Mk. 1,30 an.  
Ungarnirte Formen " " 0,80  
Kindermützen, schottisch und in allen uni Farben  
von 48 Pf. an bis zum elegantesten Plüsch-Genre.  
Krimmer- und Pelz-Garnituren.  
Baretts von 95 Pf. an.  
Muffen " 40 " "

**Handarbeiten,**  
zu Weihnachtsgeschenken v. sich eignend, in größter  
Auswahl.  
Sämtliche vorgezeichnete  
Leinen-, Tack- und Filz-Artikel.  
Canevas-Stickerien. — Zupruga-Knüpfarbeiten.  
Reichste Auswahl von Neuheiten.  
Bismarck-Gedenkblätter.

Herren-Artikel, als:  
Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten,  
Oberhemden,  
Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,  
Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,  
Cachenez v. 25 Pf. an, Hosenträger — Regenschirme.

Ferner mache ich besonders auf mein  
**Wollwarenlager**  
aufmerksam.  
Strickhandschuhe, für Damen, Herren u.  
Tricothandschuhe, Kinder in unerreichter  
Krimmerhandschuhe, Auswahl zu noch nie  
schwarze und braune dagewesenen  
Strümpfe billigen Preisen.  
Aermelhöschen von 48 Pf. an,  
Strickwesten für Damen und Herren,  
Unterröcke " " von Mk. 1,10 an.  
Weiße und bunte Barchentbetttücher von 65 Pf. an.  
Wollene Kopf-, Hals- und Schuirtücher.  
Wollene und seidene Kopfhüllen.  
Lammfell-Jäckchen und Mützen.  
Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-  
Beinkleider.  
Leibwärmer — Kniewärmer — Gamaschen — Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in  
**Woll- und Häkelgarzen,**  
waschbaren Strickgarzen und Strickseiden.  
Grösstes Corset-Lager.  
Schürzen, Rüschen, Spitzen,  
**Gardinen.**  
Ballbiumen, Ballhandschuhe, Ballfächer,  
Ballstrümpfe 18 Pf., Gledhandschuhe Mk. 1,65,  
Brautschleier Mk. 1,60 — Brautkränze.

Sämtliche Schneider-Artikel  
Kurzwaaren u. Besatzstoffe, echt Vorwerk'sche Fußboden-  
Reckfalter per Meter von 28 Pf. an,  
Tallenfutter " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare,  
Meine Geschäftsprinzipien basieren auf reeller Grund-  
lage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem  
Nutzen aber  
zu festen Preisen.

**Franz Lorenz,**  
Merseburg,  
Kl. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.



# Deutsche Herren-Moden M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 6.

**Großes Spezialgeschäft am Plake**  
**fertiger Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe.**  
 Anfertigung nach Maß.  
 Grösste Auswahl. — Billigste feste Preise.

**Gäufedern** hochl. Ware, nur ganz  
 feinst. H. herdaufweis  
 wohnung, vorzähl.  
 Drahst. 210, 265 Pf. Diefe Gorte ein  
 wenig kräftiger, nicht ganz so  
 Gänsefedern, wie sie gewöhnlich  
 werden. 1,50  
 Drahst. 210, 265 Pf. Sehr stark, ist nicht  
 leicht laub, gereinigt, daher voll, trocken  
 klar und sauber. Garantie für  
**KROHN, Meyer & D. ALTBEEZ**  
 (Oberbr.)

**Krimmer,  
 Doublés,  
 Tuche und  
 Frisé,**  
 sowie  
**reinw. Flanelle  
 und wollene Schlafdecken**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Bertha Naumann,**  
 Marienstr.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Beirungen  
 Erkrankte ist das berühmte Wert:  
**Dr. Klein's Selbstwahrung.**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
 Jede es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Väter leidet. Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung. Zu beziehen durch das  
 Verlags-Büro in Leipzig, Neu-  
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
 handlung.

**Flotter Schnurrbart!**  
 Franz. Haar- u. Bart-Elster,  
 schnellstes Mittel; Erlang eines  
 daz. Haare u. Bartwuchses, in  
 14 Tagen. Einmal, u. bald  
 entziehen vorzuziehen, durch  
 viele Dank- und Anerkennungs-  
 schreiben bewiesen.  
**Erfolg garantiert!**  
 4 Dose Nf. 1, 2 u. 3 — nebst des  
 Preisbuches, u. Garantien.  
 Versand d. d. p. Nachn. o. Ein-  
 d. Betr. (a. d. Briefm. all. Kinder).  
 Nicht erst zu beziehen durch  
**Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,**  
 Hamburg-Bergfelde.

**Hervorragend schöne Nouveautés**  
 in  
**Kleiderstoffen**  
 für Herbst und Winter empfiehlt in reichster Auswahl  
**Bertha Naumann,**  
 Marienstr.

**Zeugniss.**  
 Hiermit theile Ihnen mit,  
 dass die von Ihnen em-  
 pfohlenen Sodener Mineral-  
 Pastillen sich in der That  
 bewähren. Nicht nur, dass  
 dieselben Antentionen des

**Ein unbestrittener Vorzug** von **Fay's Soden**  
**Mineral-Pastillen** gegen andere Präparate ist der, dass erstere bei ihrer  
 hohen Schmelzbarkeit auch einen ausserst wohlthunenden Einfluss auf den Magen  
 ausüben und die Verdauung fördern. Zu haben à 85 Pf. in allen Apotheken,  
 Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**Kehlkopfs etc. lindern und  
 heben, wirken sie auch auf  
 den Verdauungsprozess  
 wohlthunend ein und steigern  
 so das allgemeine Wohl-  
 befinden.**  
**Fritz Seb.,**  
 Schauspieler in W.



**Speisekartoffeln,**  
 wohlschmeckend, mehlsch, haltbar, liefern regelmäßig frei Haus.  
**Eduard Klaus.**

**„Reichskrone“ Merseburg.**  
 Sonnabend den 12. November, abends 8 Uhr,  
 öffentlicher Demonstrations-Vertrag über  
**China, Land und Leute,**  
 erläutert durch 80 effectvolle elektrische  
 20 Quadratmeter große Nischen-Lichtbilder.  
 II. Abtheilung:  
**Spanisch-amerikanischen Kriege**  
 (erläutert durch 50 Nischen-Lichtbilder).  
 Eintritt: 1. Platz nummerirt 1 M., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf. Zum  
 Vorverkauf: 1. Platz nummerirt 75 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf. Ein-  
 trittskarten sind in der Reichskrone und bei Herrn Geiz. Schulze jun. zu haben.  
 Institut „Kosmos“, Leipzig.

**Paul Exner,**  
 Rossmarkt 12.

**Solid.  
 Elegant.  
 Billigt.**

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
 sofort oder 1. Dezember a. e. zur Aushilfe bis Weihnachten, event.  
 zu dauerndem Engagement gegen hohes Salair gesucht. Offerten  
 unter A B 104 postlagernd Merseburg.

**Korff's Kaiseröl**  
 Groß-Vertrieb: Thiele & Franke, Merseburg.  
 In Merseburg ist  
**Korff's Kaiseröl**  
 ferner **garantirt ächt** zu haben bei den Herren:  
 Gustav Fuss, Gotthardstr.  
 Paul Göhlsch, Neumarkt.  
 Carl Hennicke, Bahnhofsstr.  
 Fr. Franz Herrfurth, H. Ritterstr.  
 Eduard Klaus, Windberg.  
 Wilhelm Kötteritzsch, Gotthardstr.  
 H. Müller jun., Schmallestr.  
 Hainr. Schultze jun., H. Ritterstr.  
 Otto Teichmann, Unteraltendurg.  
 A. Welzel, Domplatz.

hierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Bei enormer Hitze ist das Kaiserpaar Freitag Vormittag in Beirut eingetroffen. Die Stadt ist aufs fröhlichste geschmückt; am Landungsplatz erhebt sich eine Ehrenpforte, daneben ein zeltartiger Empfangsgebäude. Nach dem Empfang durch die türkischen Behörden und die deutsche Colonie beendigt das Kaiserpaar, das deutsche Hospital und die Diakonissen-Anstalt zu besuchen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen während des Aufenthalts in Beirut an Bord der „Hohenzollern“. Am Sonntag sollte ein Ausflug nach dem Hundsfuß unternommen werden. Am Montag erfolgt die Abreise nach Damaskus und am 12. November morgens die Rückreise nach Deutschland von Beirut aus.

Mit Rücksicht auf die herrschende tropische Hitze ist der Kaiserin von ärztlicher Seite Mäntel aus dem Süden nach dem Norden widerrufen worden. Voraussichtlich werden die Majestäten deshalb auf dem Seewege nach Deutschland zurückkehren.

Der „F. Z.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die Sendung der „Ornition de la Sainte Vierge“ durch den Kaiser an die Katholiken wurde vorgelesen vom deutschen Consul in Jerusalem grundbuchlich eingetragen. Als Vesperin fungirt das Deutsche Reich, vertreten durch den Consul v. Tschernoff, als Aupatierin der deutsche Palastkapelle. Das Grundbuch, dessen idealen Werth die Türkei nicht in Betracht gezogen haben, wurde vom Sultan für 8500 Pfund angekauft. Der Divisionsgeneral Grumbow Pascha ist in besonderer Mission des Sultans nach Berlin abgereist.

Die russische „Nowoje Wremja“ schreibt zur Orientreise Kaiser Wilhelms, das Geschenk des Kaisers an die deutschen Katholiken bedeute einen entscheidenden Schlag gegen das französische Protektorat, wodurch das Ansehen Deutschlands im Orient bedeutend gewachsen sei. Der Kaiser habe im Laufe seiner Regierung vielfach irtren können, aber bei allen wichtigen Entscheidungen habe er stets eine stammeswärtige Energie und Willenskraft gezeigt und sei stets selbständig und Eigenartig vorgegangen.

Ueber den Eisenbahnunfall in Palästina wird dem Berl. Anz. telegraphirt: Am Montag entgleit auf der Strecke Jafa-Jerusalem eine Locomotive wodurch der Schienenweg nach Jerusalem gesperrt und eine Verkehrsstockung verursacht wurde. Die Stangenische Reisegesellschaft, welche am Tage darauf von Jerusalem abfuhr, überwand diese Störung, indem sie auf 130 Eseln von Jerusalem über die Unfallstelle hinausritt und dort einen Ertrug zog bestieg.

Protest und Ungeheuer.

|| Halle, 6. Nov. Hier vergeht fast keine Woche, ohne daß nicht ein erheblicher Unfall auf der Eisenbahn zu melden wäre. So erst vorgelesen auf unserm Central-Güterbahnhof, wo dem Hilfsarbeiter Robert Schring von hier beide Unterschenkel abgefahren wurden; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Auf dem Güterbahnhof Wahren wurden dem Beamten Wilhelm Degner von dort durch eine Maschine ebenfalls beide Unterschenkel durch Ueberfahren arg verfrümmelt. — Seit dem Juli sind auf unserm Bahnhof nicht weniger denn 16 Fälle schwerer Verletzungen durch Ueberfahren, Durchschlagen u. vorgekommen, darunter mehrere mit tödtlichem Ausgang.

+ Erfurt, 6. Nov. Wie der „Holl. Ztg.“ doch aus guter Quelle mitgeteilt wird, ist der Verordnungsrat Herr v. Bethmann-Hollweg zu Potsdam, der früher Landrath des Oberhannoverschen Kreises war, als Regierungspräsident in Erfurt in Aussicht genommen.

+ Stendal, 5. Nov. Die geforderte Garantieübernahme der Stadt Stendal für den Rhein-Weser-Elbe-Canal im Betrage von 75000 Mk. wurde von den städtischen Körperschaften abgelehnt mit der Motivierung, daß die Stadt Stendal seinen Nutzen von dem Canal habe. Andere Städte, wie Tangermünde, Schönebeck u. s. w. die eher ein Interesse für den Canal haben müßten, hätten die Garantie gleichfalls abgelehnt.

+ Wernigerode, 4. Nov. Die auch von uns übernommene Notiz von der Verhaftung des Rechtsanwalts Dächel befindet sich nicht. Die „Nordh. Ztg.“ schreibt: Aus Wernigerode dephesirte uns Herr Rechtsanwalt Dächel, daß an der gezeigten Meldung von seiner Verhaftung kein wahres Wort sei.

+ Gröbers, 4. Nov. Zwei Radfahrer aus Mücheln stiegen in vergangener Nacht auf der Straße von hier nach Lechau heftig mit ihren Maschinen zusammen. Der Stoß war bei dem

schnellen Tempo, mit welchem die Beiden fuhren, so gewaltig, daß sie in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten, so daß sie mittels requirirten Geheirres nach Merseburg gebracht werden mußten. Die Maschinen waren vollständig zertrümmert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1898.

△ Am letzten Sonntag hielt im Saale der Kaiserhalle der kirchliche Verein der Altenburg unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen, bezw. Gästen, seinen ersten Familienabend in diesem Winterhalbjahre ab. Nach dem gemeinsamen Gesänge der beiden ersten Strophen des Lutherliedes „Ein feste Gott“ u. wies der Vorsitzende, Herr Pastor Delius, in der Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Familienabende hin, forderte dazu auf, den Pfarren in ihrem immer schwieriger werdenden Amte zu unterstützen, besonders auch durch Mittheilung von Nothständen, die seiner Kenntnis bei der zunehmenden Größe der Gemeinde leicht entgehen könnten, und bedauerte namentlich, daß es nicht immer möglich sei, neu in die Gemeinde eingetretene Familien alsbald zu begrüßen, da oft andere noch dringendere Angelegenheiten und selbstiger Pflichten in den beiden Gemeinden Zeit und Kraft des Pfarrers ganz in Anspruch nehmen. Bezüglich des Programms bemerkte er, daß ein auswärtiger Redner seinen in Aussicht gestellten Lutherwort zu halten außer Stande gewesen sei, so daß er, der Vorsitzende, nun in die Lücke eintreten müsse. Dennoch hoffe er, den Versammelten einen angenehmen Abend zu verbringen zu dürfen, da freundliche Geser aus der Gemeinde manches Gute darbieten würden. Die nun folgenden musikalischen Darbietungen, welche sich sämmtlich eines guten Gelingens zu erfreuen hatten, bestanden in vierstimmigen Chorgesängen und für dreistimmigen Frauenchor gestellten Gesängen, angeführt von dem Kirchenchor, einem Viololo (Pfalz 126), einem Duett für Tenor und Bass, einem Trio für Violine, Violoncello und Pianoforte, und einem Violoncellovortrag mit Pianofortebegleitung. Inmitten der musikalischen Vorträge fanden noch eine auf die jüngst erfolgte Weihe der Gedenkstätte in Jerusalem Bezugnehmende Declamation und der Vortrag des Herrn Vorsitzenden „Antich und Widern“, in welchem eine Parallele zwischen beiden gezogen und dabei der werthvollen Liebe, die beide besetzte, eingehend gedacht wurde. In seiner Schlussansprache wies dann der Herr Vorsitzende auf die ernteten Wieder hin, die den Familienabend abschließen würden. (Es waren die vom Kirchenchor gesungenen Lieder: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ — Sei getreu bis an den Tod“ und das Lutherlied: „Mit Fried und Freud“ ich fahrdahin“). Für Menschen, die nichts kennen und kennen wollen als die Welt, seien derartige Lieder keine angenehmen Klänge für Christen seien es Heimathsrüge. Wenn Einer, so habe gerade Luther kräftig auf dem Boden dieser Welt gestanden, er habe die Aufgaben der Zeit mit starkem, nüchternem Sinn erfaßt und umgefaßt und bahnbrechend in die Weltverhältnisse eingegriffen, aber er, der gewaltigste aller Deutschen, habe eben darum eine solche Kraft für diese Welt und Zeit entfaltet, weil er hoch über ihr einer ewigen Heimathswelt gewiß gewesen sei. Christen sollen nicht weltflüchtig, aber auch nicht weltföchtig sein, sondern mitten in der Zeit ewigkeitsgewiß, dann seien sie weltthätig. Die Lieder von der ewigen Heimath bilden keinen Mißklang, bringen die rechte Freude und werden so nahe am Schluß des Kirchenabends einen tiefen Wiederfall in Christenherzen finden.

\*\* (Personalien.) Der Postgehülfe Esche ist von Landshut nach hier und der Postassistent Theile von hier nach Gerstebüt verlegt worden. + Landwirtschaftliche Winterschule. Zu der Mittheilung in Nr. 254 d. Bl., welche dem Gerichte Erwähnung that, daß an eine Verlegung der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule von Merseburg nach Landshut gearbeitet werde, kann berichtigend vermerkt werden, daß seitens des Kuratoriums der Schule noch niemals zu einem solchen Gerichte Veranlassung gegeben ist und dasse der Wahrheit nicht entspricht. Die Schule, welche vor kurzem in den 30. Kurzus eingetreten ist, hat sich hier so glücklich entwickelt und bisher in landwirtschaftlichen Kreisen, sowie bei den betreffenden Behörden sich einer solchen Anerkennung zu erfreuen gehabt, daß ein Grund zu einer Verlegung derselben nirgendwo ersichtlich ist. Auch haben die hiesigen städtischen Behörden der Schule stets ihre wohlwollende Förderung in dankbarer Weise zu Theil werden lassen.

\*\* Der Bußtag fällt diesmal auf Mittwoch den 16. November, das Todtenfest auf Sonntag den 20. November. In dieser Woche dürfen nach den Vorschriften der evangelischen Kirche Trauungen nicht abgehalten werden.

\*\* Am Sonnabend feierte der Gesangsverein „Melodia“ hierseits im Zivoli sein 24jähriges Bestehen durch Concert, Theater und Ball. Das Programm war, wie fast regelmäßig am Stiftungstage, ein äußerst reichhaltiges und setzte sich zusammen aus vorzüglich exequirten Orchesterstücken unseres Husaren-Trompetercorps, mehreren kraftvollen Männerchören, zwei Sololiedern für Sopran und Tenor, dem sinnigen Duarzett „Die Lieb ist wie ein Vögelein“ von Wiltberg, dem reizenden Duett „Liebesgarten“ für Sopran und Tenor von R. Schumann und dem Duett „Frühling im Herbst“ für Tenor und Bass von Hieron. Besonders Effectvoll war die Nummer der Scherzoper „Der Sachseherzog“ von Robert Schumann, der mit wirkungsvoller Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangte. Im zweiten Theile ging der einaktige Schwank „Auf dem Rade“ von Robert Wilt-Duesner über die weltbedeutenden Bretter und befehligte mit seinen vrolligen, recht gut dargestellten Szenen die Festimmung in günstigster Weise. Der sich anschließende Ball hielt den fröhlichen Kreis der Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammen.

\*\* Bei Geburtsanmeldungen auf den Standesämtern dürfte es nun Wenigen bekannt sein, daß eine sofortige Angabe der Vornamen oder Taufnamen nicht erforderlich ist. Eine Vorschrift des Ministeriums des Innern vom 8. März 1880 sagt: Die sofort mit der vorchriftsmäßigen Geburtsanzeige bei den Standesämtern bezw. auf deren Erfordern bezirke Angabe der Vornamen neugeborener Kinder hat nach vorliegenden Erfahrungen vielfach Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt, insofern die Eltern später theils bei den Standesämtern, theils bei den den Taufakt vollziehenden Geistlichen Änderungen oder Vervollständigungen der in das Geburtsregister eingetragenen Vornamen verlangt, dabei die bei der Geburtsanzeige bewirte Namensangabe bestritten und sonst zu Weiterungen Anlaß gegeben haben. Um diesen Uebelständen für die Zukunft thunlichst zu begegnen, ist den Standesbeamten jede Beeinflussung der die Geburtsanzeigen erstattenden Personen zu dem Zwecke sofortiger Angabe der Vornamen der Geborenen nachdrücklich zu unterlagen, ihnen vielmehr eine ausdrückliche Belehrung der Angehenden darüber zur Pflicht zu machen, daß für die Angabe der Vornamen gebliebene eine zweimonatige Frist vom Tage der Geburt des Kindes an nachgelassen ist.

\*\* In der gefrigen Nacht ist das Quecksilber des Thermometers innerhalb der Stadt bis auf den Gefrierpunkt, außerhalb der Stadt bis auf 2 Grad R. unter Null. Im Freien stehende Wasserbehälter zeigten am Morgen eine ziemlich feste Eisdicke.

\*\* Auf der Weichenfeller Straße carambolirten am Sonntag Nachmittag drei Weichenfeller Radfahrer durch eigene Unvorsichtigkeit miteinander, wobei die Maschine eines Beteiligten besetzt wurde, ber infolge dessen die Eisenbahn zur Heilmehr benutzt wurde.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Köglig, 4. Nov. Die hiesige Gemeinde beschloß, durch die Einführung des allgemeinen Buß- und Bettages ihre Kirche zu heiligen, die sonst Sonntag und Montag vor dem Todensontage stattfand, Sonnabend und Sonntag zuvor zu verlegen; das Fest schließt Sonntag Mitternacht 12 Uhr, da in der Bußtagswoche Tanzlustbarkeiten nicht abgehalten werden dürfen.

§ Wernsdorf, 4. Nov. Als der Häcker Karl Röber von hier in der Nacht mit seinem Gesähter von auswärts heimkehrte, wurde sein Pferd durch das Licht der Laterne eines Radlers schen. Beim Bemühen, das Thier zu beruhigen, wurde R. so erheblich verletzt, daß er Aufnahme in der Halle'schen Klinik finden mußte.

§ Mücheln, 5. Nov. Höheren Orts ist genehmigt worden, daß bei der Taufe des am 23. Juli d. J. geborenen lebenden Sohnes des Arbeiters Friedrich August Keschau in St. Ulrich, Vornamens Gustav Adolph Käst, der Name Sr. Majestät des Kaisers und Königs als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen werden darf.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 8. Nov. Zunächst ziemlich heiter, doch wolkig und sehr kühl mit Regen. Später Trübung, wärmer, windig, Regen.









# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
außer Ausnahmefällen des Tages nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 262.

Dienstag den 8. November.

1898.

## Das neue Abgeordnetenhaus.

\* Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich die 433 neu erwählten Abgeordneten also: Berlin: 9 freis. Volkspartei; Provinz Brandenburg: 35 Konservative (und 1 Freikonservative), 1 Nationalliberaler; Ostpreußen: 24 Konservative, 4 Centrum. 2 Nationalliberaler, je 1 freis. Volkspartei und freis. Vereinigung; Westpreußen: 13 Konservative, 1 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 3 freis. Vereinigung, 3 Polen; Pommern: 25 Konservative, 1 freis. Vereinigung; Posen: 13 Konservative, 2 freis. Volkspartei, 4 freis. Vereinigung, 10 Polen; Schlesien: 31 Konservative, 26 Centrum, 2 Nationalliberaler, 5 freis. Volkspartei, 1 freis. Vereinigung; Sachsen: 27 Konservative, 2 Centrum, 8 Nationalliberaler, 1 freis. Volkspartei; Schleswig-Holstein: 10 Konservative, 6 Nationalliberaler, 1 freis. Vereinigung, 2 Länen; Hannover: 9 Konservative, 3 Centrum, 22 Nationalliberaler, 2 Bund der Landwirthe; Westfalen: 5 Konservative, 16 Centrum, 7 Nationalliberaler, 2 freis. Volkspartei, 1 Bauernbündler; Hessen-Nassau: 9 Konservative, 4 Centrum, 9 Nationalliberaler, 3 freis. Volkspartei (darunter Sängler), 1 Antisemit; Rheinprovinz und Elsaß-Lothar: 5 Konservative, 45 Centrum, 14 Nationalliberaler. Das Gesamtresultat wäre demnach folgendes: 206 Konservative und Freikonservative, 100 Centrum, 72 Nationalliberaler, 25 freis. Volkspartei, 11 freis. Vereinigung, 13 Polen, 2 Länen, 2 Bund der Landwirthe, 1 Bauernbündler und 1 Antisemit. Im Einzelnen bleibt eine Richtschnur vorbehalten, da die Stellung einiger Wähler noch nicht zuverlässig bekannt ist. Es hätten demnach verloren die Konservativen 7 Mitglieder, von denen eins auf die Deutschkonservative, 6 auf die Freikonservativen fallen sollen; die Nationalliberalen 11, Polen 4 Mitglieder. Gewonnen haben das Centrum 5, freis. Vereinigung 4 oder 5, freis. Volkspartei 11, Antisemiten 1 Mandat. Da sich somit die Parteiverhältnisse in ziemlich engen Grenzen halten, so kann es nicht überraschen, daß das Wahlergebnis von fast allen Parteien mit Befriedigung begrüßt wird. Die Konservativen sind es zufrieden, daß sie nicht größere Verluste erlitten haben und das Gleichgewicht von den Nationalliberalen, die im Kampfe mit dem Bunde der Landwirthe in Hannover wieder standgehalten haben und die manche Verluste vermeiden hätten, wenn sie nicht nur ausnahmsweise, sondern überall mit der freisinnigen Partei zusammengegangen wären. Die „Erfolge“ der freisinnigen Parteien sind zwar sehr bescheiden, aber die Möglichkeit, die einflußreiche Stellung der Konservativen im Abg.-Hause zu vernichten, war von vornherein ausgeschlossen. Immerhin ist die freis. Volkspartei nunmehr so stark, daß sie auch im Abg.-Hause selbständig Anträge einbringen kann; was der „Kreuztg.“ schon jetzt Günsteln verurtheilt. Das Centrum ist ob des Gewinns einer Anzahl von Mandaten um so zufriedener, als es dieser Verstärkung gar nicht bedurfte. Die Sozialdemokraten haben zwar da, wo sie sich an den Wahlen beteiligten, kein Mandat davongetragen; aber sie sind, wie der Abg. Kuer dieser Tage in einer Versammlung gesagt hat, mit dem Resultat der angefallenen Probe zufrieden. Die allein Reichtragenden sind die Polen, die freilich nach dem Verlauf der Reichstagswahlen auf Verluste auch bei den Landtagswahlen gefaßt sein mußten. Inzwischen werden ihre Verluste durch den Gewinn des Centrums kompensiert. Angesichts dieser allgemeinen Zufriedenheit über den Ausfall der Neuwahlen bleibt abzuwarten, ob die Probe auf das Exempel bei den parlamentarischen Arbeiten des Abg.-Hauses auch befriedigend ausfällt.

Die Räumung Fashodas  
durch die Franzosen.  
ist nunmehr Thatsache. Frankreich hat nachgegeben.

wenn auch nur mit Widerstreben und unwilligem Murren des in seiner nationalen Eigenliebe stark verlegten Volkes. Die Sache hat in der Brust der Franzosen einen bösen Stachel zurückgelassen, und man irrt sich mit dem Gedanken, daß der Tag der Abrechnung mit England über kurz oder lang doch kommen müsse, und hofft hierbei stärker als je auf den russischen Beistand.

Aber auch in England verfehlt man sich nicht, daß es mit dem Augenblickserfolg nicht gethan sei, vielmehr ernste Sorgen für die Zukunft, vielleicht durch Aufrollen der ganzen ägyptischen Frage, hervorgerufen.

Der Entschluß der französischen Regierung, das „Sumpfs- und Fieberneß“ Fashoda preiszugeben, ist offiziell durch folgende Note der „Agence Havas“ bekannt gegeben worden: „Die Regierung hat beschlossen, die Mission Marchand in Fashoda nicht aufrecht zu erhalten. Dieser Beschluß ist vom Ministerrath nach eingehender Prüfung der Frage gefaßt worden.“

In Kairo ist nach der „Agence Havas“ das Gerücht verbreitet, Marchand werde unverzüglich nach Fashoda zurückkehren, wieder die Leitung seiner Expedition übernehmen und dieselbe nach Schibuti (französische Colonie am Roten Meer) führen. Der russische und französische Botschafter in London hatten am Freitag Besprechungen mit Lord Salisbury.

In England herrscht neben dem Jubel über die Demüthigung Frankreichs doch auch eine ziemlich bedächtige vorzubehaltende Verwundung, wie sich dies deutlich in den Auslassungen leitender Staatsmänner und der Presse widerspiegelt. Unter anderen schreibt die „Times“: Weder vor noch nach der Räumung Fashodas könne England das bloße Ungleichgewicht eines unfreundlichen Aktes als Grund für einen Compensationsanspruch irgend welcher Art ansehen. England werde unter keiner Bedingung zustimmen, der Diplomatie einen Theil der berechtigten Ansprüche zu überlassen, zu deren Verteidigung es bereit gewesen sei, sich in einen Krieg einzulassen.

Die russische Regierung hat in London, welche in der

von dem Reichsträger gegen den früheren Ministerpräsidenten Badeni wegen Verschleuderung von Staatsgeldern durch den Vertrag mit dem Wiener Biatte „Reichswehr“. Nachdem Kronprinz der Antrag begründet hatte, erklärte Ministerpräsident Graf Tschun, der betr. Dispositionsfonds unterlege weder der Kontrolle des Parlaments noch des Obersten Rechnungshofes.

Von einer Verschleuderung könnte nur dann die Rede sein, wenn die vom Parlamente als Dispositionsfonds bewilligte Summe überschritten würde und zur Bedeckung der Zwecke, für welche der Dispositionsfonds besteht, andere Staatsgelder verwendet würden. Das hat aber nicht stattgefunden, und wird sich das Haus hieron aus den Rechnungsbüchern des Obersten Rechnungshofes überzeugen können. Sozialdemokrat Vermer rief: „Wohin nahm man also das Geld?“ Ministerpräsident Graf Tschun sagte fortsetzend, um gleich auf diese Frage zu antworten, weise er darauf hin, daß der Dispositionsfonds nicht jedes Jahr abschliesse, die Überschüsse auf die folgenden Jahre übertragen würden und sich daraus dann wieder ein neuer Fonds bilde. Der Ministerpräsident schloß, es fehle somit die Voraussetzung für die Erhebung der Anklage. Das Ende von Liebe war die Ablehnung des Anklageantrags mit 17 gegen 116 Stimmen. — Am Sonnabend begann das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der Anträge Kaiser und Genossen und Schönerer und Genossen auf Verlegung des Ministeriums Tschun in den Anklagezustand wegen Entlassung von Verordnungen auf Grund des § 14. Zunächst sprachen die Abgg. Solmann von Wellenböh und Schönerer.

**Frankreich.** Das Cabinet Dupuy hat am Freitag vor der französischen Kammer die Feuertaube glänzend bestanden. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministeriums, im Sinne der von der Kammer beim Sturz Brissons beschlossenen Tagesordnung regieren zu wollen, wonach die Suprematie der Civilgewalt aufrecht erhalten werden soll. In Konsequenz davon hat Dupuy zugleich erklärt, in der Dreifachfrage gesetzlich handeln und sich dem Spruch des obersten Gerichtshofes unterwerfen zu wollen. Im Senat wurde eine gleiche ministerielle Erklärung wie in der Deputirtenkammer verlesen und mit Beifall aufgenommen. In der Deputirtenkammer interpellirte der Sozialist Mirman, nachdem die ministerielle Erklärung verlesen und beifällig begrüßt worden war, über die allgemeine Politik. Dupuy erklärte sich mit der sofortigen Erklärung einverstanden und führte folgendes aus: Er habe in der ministeriellen Erklärung ganz klar die Absichten und die Pläne der Regierung angegeben. Die bestehenden Gesetze genügen, um die Ordnung zu sichern und die Arme zu schützen; die Regierung beschlicthige nicht, in diesen Beziehungen neue Gesetze zu schaffen. (Beifall.) „Was die Dreifachfrage Angelegenheit betrifft, so stehen wir vor der Entscheidung der Justiz, und wir werden derselben Achtung verschaffen. Nicht wird geschaffen werden. Au dem Tage, wo die Justiz gesprochen haben wird, werden wir uns vor ihrem Spruche beugen.“ (Anhaltender Beifall.) Dupuy betonte schließlich unter dem Beifall des Hauses, das Cabinet werde sich auf die republikanische Majorität stützen. Rouquet (Sozialist) fragte, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen beschlicthige, um ihren Willen den militärischen Gewalten aufzuzwingen und die Wiederkehr solcher Vorgänge, wie der jüngsten, zu verhindern. Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und die Kammer nahm mit 428 gegen 64 Stimmen eine von Delaporte eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in der es heißt, die Kammer billige die Erklärungen der Regierung und vertraue darauf, daß die Regierung eine Politik der Reformen annehmen und sich dabei nur auf die republikanische Majorität stützen werde. — Ein Angriff der Dreifachgegner hat das Cabinet Dupuy gleich am ersten Tage, wo es sich der Kammer vorstellte, erfolgreich abgescblagen. Ein antisemitischer Abgeordneter Kerville-Neage verlas einen Antrag, in dem verlangt wird, daß alle Revisionenprojekte allen Kammern des Kassationshofes zur gemeinsamen Verhandlung unterbreitet werden; Kerner verlangte für den Antrag die Dringlichkeit. Man hörte Aus-

